

Dringliche Interpellation Fraktion FDP (Philippe Müller, FDP): Offene Drogenszene beim „Blutturn“ an der Aare – was tut der Gemeinderat?

Am Uferweg entlang dem linken Aareufer, beim so genannten „Blutturn“ (zwischen Altenbergsteg und Engehaldestauewehr) hat sich eine offene Drogenszene gebildet. Zeitweise befinden sich dort auf dem schmalen Uferweg und am bewaldeten Hang über 30 Drogensüchtige resp. Drogendealer. Spritzen liegen herum oder werden einfach in die Aare geworfen. Der Uferweg ist ein beliebter Spazierweg. Jetzt im Sommer hat es dort etliche Schwimmerinnen und Schwimmer in der Aare, die sich zum etwas weiter unten gelegenen Lorraine-Bad treiben lassen. Die Drogenszene ist für Spaziergänger und Schwimmende sehr unangenehm und gefährlich. Für Spaziergänger und Jogger gibt es zwischen Aare und Hang kaum eine Ausweichmöglichkeit.

Viele Menschen meiden somit einmal mehr einen Ort in Bern, weil eine kleine Gruppe diesen für sich ausschliesslich in Anspruch nimmt. Man glaubte eigentlich, die Zeiten der offenen Drogenszenen seien vorbei; gemäss ihren eigenen Verlautbarungen wollte die Stadt keine solchen offenen Drogenszenen mehr tolerieren.

Wir richten folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Wie beurteilt der Gemeinderat die dortige Situation?
2. Was ist seine Meinung dazu?
3. Seit wann besteht dort diese Drogenszene?
4. Was hat der Gemeinderat bis heute (18.6.2009) unternommen?
5. Was unternimmt der Gemeinderat weiter (ab 19.6.2009)?

Begründung der Dringlichkeit:

Der Sommer nähert sich mit grossen Schritten, viele Leute spazieren, joggen oder baden dort – das Problem bedarf nun sehr rasch einer Lösung.

Bern, 18. Juni 2009

Dringliche Interpellation Fraktion FDP (Philippe Müller): Mario Imhof, Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasem, Hans Peter Aeberhard, Christoph Zimmerli, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Simon Glauser, Peter Wasserfallen, Kurt Hirsbrunner, Vinzenz Bartlome, Vania Kohli, Béatrice Wertli, Edith Leibundgut, Martin Schneider, Robert Meyer, Jimmy Hofer, Ueli Jaisli, Manfred Blaser, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Peter Bühler

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Antwort des Gemeinderats*Zu Frage 1 bis 3:*

Der Gemeinderat stuft die Situation am bezeichneten Ort nicht als offene Drogenszene ein. Es trifft aber zu, dass sich seit Eröffnung der Anlaufstelle an der Hodlerstrasse 22 im Novem-

ber 2001 Drogenabhängige rund um die Anlaufstelle und somit zeitweise auch im Raum Bluturmstreppe aufhalten. Die Anzahl schwankt entsprechend den Jahreszeiten und der Wetterlage. Sie hat sich jedoch über die letzten Jahre nicht grundlegend verändert. Zu einer kurzfristig grösseren Ansammlung könnten die neuen Öffnungszeiten und Einlassbeschränkungen der Drogenanlaufstelle am 2. und 3. Juni 2009 geführt haben. Ab 4. Juni 2009 wurden die Einlasszahlen angepasst und es bildeten sich keine Warteschlangen mehr. Nahezu unproblematisch ist die Situation am Aareweg zwischen Altenbergsteg und Stauwehr. Es findet hier kaum Konsum statt und es werden dementsprechend auch selten Konsumspuren wie zum Beispiel herumliegende Spritzen festgestellt.

Zu Frage 4:

Die für die Sicherheit der Stadt Bern zuständige Kantonspolizei ist rund um die Uhr im Einsatz. Sie geht auch in dem von den Interpellantinnen und Interpellanten angesprochenen Gebiet mit repressiven Massnahmen konsequent gegen den Drogenhandel und -konsum vor. Fehlbare Personen werden verzeigt und der Justiz zugeführt. Im Weiteren werden Fernhalteverfügungen ausgestellt, sofern die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind. Die repressiven, polizeilichen Massnahmen werden durch den Einsatz von PINTO und Securitas unterstützt, welche ihre Kontrollgänge im erwähnten Gebiet erhöht haben. Um die hygienische Situation im Bereich des Aarebords zu verbessern, wurden ausserdem die Reinigungsfrequenzen im Gelände erhöht.

Zu Frage 5:

Das erwähnte Gebiet wird nach wie vor ein Schwerpunkt der Tätigkeit von Kantonspolizei, PINTO und Securitas bilden. Siehe im Weiteren Antwort zu Frage 4.

Bern, 12. August 2009

Der Gemeinderat